

„Je mehr Interessantes in Berlin entsteht, umso mehr interessante Leute kommen nach Berlin“

Im Gespräch mit Thomas Tyllack, Geschäftsführer des Art Center Berlin, über den neuen Galerienverbund in Berlin und den kulturellen Wettbewerb

Kultur-Kanal: Herr Tyllack, wie entstand der Entschluss, das Art Center Berlin zu errichten und zahlreiche Galerien unter einem Dach zu vereinen?

Tyllack: Am Anfang diesen Jahres wurde bei einem Treffen mit Investoren die Idee geboren in dem als multifunktionalen Geschäftssitz konzipierten Gebäude in der Friedrichstraße 134 auch der Kunst Raum zu geben. In zahlreichen Gesprächen gelang es bei den Investoren aus der Glut eine Flamme zu entfachen. Die Idee eines ganzen Hauses für die Präsentation von Kunst fand schließlich Unterstützung. Alles Weitere verlief dann in zügigem Tempo. Mit zahlreichen Galeristen fand ein konzeptioneller Gedankenaustausch statt und verschiedene Nutzungsvarianten wurden erörtert. Darunter auch die Idee einer permanenten „Kunstmesse“ mit bis zu 40 Galerien. Das Konzept des ART CENTER BERLIN FRIEDRICHSTRASSE sieht nun maximal sechs Galerien im Haus vor, die jeweils Flächen von mindestens ca. 225 qm bespielen können. Die übrigen Ausstellungsflächen stehen für wechselnde Ausstellungen und Events zur Verfügung.

Kultur-Kanal: Und wieso haben Sie sich gerade in Berlin angesiedelt? Was macht denn den besonderen Reiz von Berlin momentan aus?

Tyllack: Das ART CENTER verfügt mit seiner Lage in der Friedrichstraße nahe am Schiffbauerdamm und direkt gegenüber dem Friedrichstadtpalast über eine Adresse ersten Ranges, die weltweit bekannt ist. Hinzu kommt, dass Berlin inzwischen eine der bedeutendsten Kulturmetropolen und von einer hohen Dynamik im Bereich der Kunst geprägt ist. Die Stadt gilt bereits als der größte Galerienstandort in Europa. Viele Künstler aus der ganzen Welt zieht es in die Stadt, und auch internationale Galerien halten Berlin für einen der interessantesten Standorte. Hier kann zeitgenössische Kunst öffentlichkeitswirksam präsentiert werden.

Kultur-Kanal: Anders gefragt: Befürchten Sie nicht eine „kulturelle Überfrachtung“ des Standorts?

Tyllack: Was soll man sich unter einer kulturellen Überfrachtung denn vorstellen? Kann es zuviel Kunst und Kultur überhaupt geben? Das Entscheidende ist doch hierbei die Qualität. Man kann sich zwar mit zuviel hervorragenden Speisen den Magen verderben, aber kann viel Kunst und Kultur auf hohem Niveau einen Standort oder die Menschen schädigen? Den Gedanken von kultureller Überfrachtung halte ich für abwegig.



Thomas Tyllack, Geschäftsführer des Art Center Berlin: „Kulturelle Überfrachtung halte ich für abwegig“

Kultur-Kanal: Zumindest die für Anfang 2007 angedachten „Schauhallen“ dürften – auch bei ihrer wesentlich „musealeren“ Ausrichtung – starke Konkurrenz darstellen.

Tyllack: Bereits im März hatte ich ein Gespräch mit Sven Herrmann, und dabei spielten Gedanken an Konkurrenz absolut keine Rolle. Wir konzentrieren uns da vielmehr auf „Verbindendes“, wie zum Beispiel die Spree, die beide Standorte verbindet und aufgrund der vorhandenen Anlegeplätze eine reizvolle Schiffsverbindung ermöglichen würde. Ich wünsche den Initiatoren des Projekts „Schauhallen“ viel Erfolg für das Vorhaben und ich knüpfe noch einmal an Ihre vorherige Frage an: Je mehr Interessantes in Berlin entsteht, umso mehr interessante Leute kommen nach Berlin. Wobei ich hier auch die von allen umworbene Kunstsammler mit einschließe.

Kultur-Kanal: Ist das Art Center eigentlich bereits voll belegt und statisch, oder ist die Belegung dynamisch angedacht?

Tyllack: Noch gibt es die Möglichkeit, das ART CENTER als Galeriestandort zu wählen. Wir sind offen für Galerien, die zeitgenössische Kunst vertreten und ihre Qualität bereits in mehrjähriger Galerietätigkeit nachgewiesen haben. Zu weiteren interessierten Galerien gibt

es bereits recht vielversprechende Kontakte. Darunter sind auch einige internationale Galerien. Neben der Möglichkeit, eine Galerie im ART CENTER dauerhaft anzusiedeln, kann es auch temporäre Ausstellungen von Galerien geben, die in größerem Umfang Arbeiten in Berlin präsentieren wollen. Dies kann auch im Rahmen von Gemeinschaftsausstellungen geschehen, auch unter Mitwirkung eines Kurators wie bei der Eröffnungsausstellung „Reflexionen“. Die wechselnden Ausstellungen und Events werden im ART CENTER für eine hohe Dynamik und ein interessantes Angebot sorgen. Das galerieübergreifende Prinzip sollte in jedem Fall die anzustrebende hohe Qualität sein, sowie die Bereitschaft, zusammenzuarbeiten, und so Synergien nutzen zu können.

Kultur-Kanal: Auffallend ist ja auch die gläserne Architektur mit der überdimensionalen „Wasserfallwand“ – wie wichtig ist Ihrer Meinung nach eine extravagante Architektur für solch ein Ausstellungshaus? Besteht ein Zusammenhang zwischen Bau und Konzept des ART CENTERS?

Tyllack: Es besteht kein direkter Zusammenhang, denn das Konzept ist ja erst entwickelt worden, als das Gebäude bereits weitgehend fertiggestellt war. Wir sind jedoch froh, in einem sehr funktional und attraktiv gestalteten Gebäude Kunst präsentieren zu können. Jeden Tag äußern sich Besucher auch begeistert über die Architektur. Besondere Aufmerksamkeit findet natürlich die Wasserwand mit einer Höhe von 23 Metern, deren Fließgeschwindigkeit mit dem Tempo der Aufzüge abgestimmt ist. Das Wesentliche spielt sich allerdings in den bis zu 450m² großen Ausstellungsräumen auf den einzelnen Etagen ab.

Kultur-Kanal: Was darf man denn in Zukunft in den Räumen des ART CENTERS an Ausstellungen und Projekten erwarten?

Tyllack: Gegenwärtig zeigen wir gewissermaßen als Kontrastprogramm auf ca. 1200 m² eine Sonderausstellung mit dem Titel „Leonardo da Vinci, Mensch - Erfinder - Genie“. Die Ausstellung thematisiert eine der spannendsten Seiten Leonardos, den Erfinder. Sie bietet die einmalige Gelegenheit, Modelle seiner 60 bahnbrechendsten Erfindungen zu besichtigen. Auch nach über 500 Jahren sind seine Konstruktionen von verblüffender Aktualität. Die

Ausstellung ist sehr erfolgreich angelaufen, so dass wir uns um eine Verlängerung über den 25. September hinaus bemühen werden. Ab 9. September eröffnet, wie bereits erwähnt, die Galerie Rafael Vostell mit einer Ausstellung von Arbeiten Wolf Vostells. Am 16. September eröffnet der Schweizer Botschafter eine Ausstellung mit Designerportraits von Melk Imboden. Die Ausstellung findet im Zusammenhang mit dem erstmals in Berlin stattfindenden AGI (Alliance Graphique International) Design Kongress statt und ist eine Kooperation mit der Schweizer Botschaft und der DNA Galerie. Von 29. September bis 03. Oktober findet zeitgleich zur internationalen Kunstmesse „Art Forum Berlin“ unter dem Titel „b4 play video“ ein internationales Videokunstevent im ART CENTER statt. Initiatoren sind die Galeristin Barbara Blickensdorff und der Galerist Rafael Vostell. Täglich von 16 bis 24 Uhr präsentieren Galeri-



en die neuesten Videokunstfilme ihrer Künstler. Und noch ein weiterer Ausblick: Unter dem Arbeitstitel „Experience of Art“ wird zur Zeit eine Ausstellung vorbereitet, die ab etwa Mitte Oktober im ART CENTER Installationen, kinetische und interaktive Kunst zeigen wird. Der Besucher wird in eine faszinierende mediale und multisensuale Erlebniswelt eintauchen. Er interagiert mit Objekten, wird Teil von Installationen, generiert mit Klängen Bilder und mit Schritten Klänge, erzeugt Musik und Bilder durch Bewegungen oder einfach durch seine Präsenz im Raum. Für weitere Informationen empfehle ich einen Blick auf www.art-center-berlin.de

Kultur-Kanal: Herr Tyllack, wir danken Ihnen für das Gespräch!